Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Zweite. Die Ueberspannung

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Zweite. Die Ueberspannung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422476

Visual Library

lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Stoßt an! ja stoßt nur an u. s. w.

Auch Freund Bachus laßt in unsern Reih'n, Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er spendet uns die beste Kraft, Mit seinem Rebensaft. Wenn uns Gram und Schicksal niederbeugt, Wenn der Kummer schon die Wangen bleicht, Eilet schnell unser Herz zu erfreun, Uns Freund Bachus mit dem Wein. Auch Freund Bachus laßt in unsern Reihn Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er spendet uns die beste Kraft Mit seinem Rebensaft. Stoßt an ꝛc.

Doch verbunden mit der Lieb und Wein, Laßt den Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern Geist empor Der Lieder Jubel-Chor. Was durchs Wort beim Gesang entströmt den Mund, Gieb unseres Herzens Wünsche kund, Drum bringt froh unsern Liedern noch Auch ein kräftig Lebehoch. Doch verbunden mit der Lieb und Wein Laßt den Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern Geist empor Der Lieder Jubel-Chor. Stoßt an ꝛc.

Das Zweite.

Die Ueberspannung.

Sonst in den Perrücken Zeiten Saß die Unnatur im Haar, Jetzt bei unsern feinen Leuten, Da sitzt gar im Kopf der Narr; Man ist kitzlich, krittsch, girrend, Schmachtend, bissig, phantasirend, (:Affektirt in Stadt und Land; Alles ist jetzt überspannt. :)

Alles ist jetzt aufgeblasen, Eitel, extremirt und toll, Und die gold'ne Mittelstraße Scheun die Leute hochmuthsvoll. Jeder will blos figuriren, Galle machen und stolzieren, (:So mit Red' und mit Gewand; Alles ist jetzt überspannt. :)

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2. Dort, wo die schönen Berge.
3. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden; wenn man es nur fleißig treibt, dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei an'n Bettelstab.

Landesbibliothek Oldenburg